

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 25. Sonntag im Jahreskreis C Samstag/Sonntag, 20./21. September 2025



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 457):

- 1) Suchen und fragen, hoffen und sehn, miteinander glauben und sich verstehn, lachen, sich öffnen, tanzen befrein, so spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.
- 2) Klagende hören, Trauernde sehn, aneinander glauben und sich verstehn, auf unsre Armut lässt Gott sich ein, so spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.
- 3) Planen und bauen, Neuland begehnen, füreinander glauben und sich verstehn, leben für viele, Brot sein und Wein, so spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

V: Gottes Zuneigung und seine Einladung zu Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft, ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Die biblischen Lesungen des heutigen Sonntags kreisen alle um die Problematik von Reichtum und Armut in unserer Gesellschaft, in unserer Welt. Und sie werden uns auffordern, über unseren eigenen Umgang mit Reichtum, Profitsucht, Verantwortung und Gerechtigkeit nachzudenken.

Unsere Bindung an Gott lässt in dieser Hinsicht keinen Interpretationsspielraum zu: Wer sein Herz an Gott hängt, kann und darf sich nicht abhängig machen von Geld und Reichtum.

Die große Aktualität dieser Botschaft in einer durch Krisen und Kriege geschwächten Gesellschaft, mit immer mehr Armen und Heimatlosen, Kriegsopfern und Geschädigten des Klimawandels, zeigt uns, wie wichtig es ist, dem Evangelium folgend klar Stellung zu beziehen: Wir müssen immer mehr teilen, aufeinander achten und füreinander beten, und dürfen die Armen niemals vergessen.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du erinnerst uns daran, dass wir die Armen, Kranken und Schwachen nie aus dem Blick verlieren sollen. *Kyrie eleison.*
- Du hast uns in Deinem Menschsein ein Beispiel an Zuwendung, Güte und Offenheit geschenkt. *Christe eleison.*
- Du zeigst uns, dass Liebe gerade dann am meisten wächst, wenn wir sie verschwenden. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Soziale Kälte und Gleichgültigkeit denen gegenüber, die Hilfe brauchen, breitet sich immer mehr aus. Deine Barmherzigkeit lädt uns zur Umkehr, erinnert uns an die Liebe, auch Fremden und ganz besonders Armen gegenüber. Weil Du uns keine Vorwürfe machst, sondern auf unser gutes Herz vertraust, singen wir zu Deinem Lob, guter Gott:

Gloria (GL 400):

- 1) Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen, erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir! Halleluja.
- 2) Ich lobe Jesus Christ in meinem Leben, denn er ist gekommen auf unsere Erde und ist ein Mensch geworden. Ich lobe Jesus Christ in meinem Leben. Durch ihn ist den Menschen die Hoffnung geschenkt. Halleluja.

Tagesgebet:

Gott, unser Schöpfer,

Du Liebhaber aller Menschen.

Die Gegensätze in der Welt klagen uns an:

Reichtum und Not,

Hunger und Überfluss,

Sorglosigkeit und Leid stehen gegeneinander.

Hilf Du uns allen,

dass wir aufhören,

die Gegensätze zu verschärfen und anfangen,

einander wirklich Brüder und Schwestern zu sein – weltweit.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder und unseren Herrn. AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Unterdrückung, Ausbeutung und Betrug, Korruption und Vorteilsnahme sind leider nicht Vergangenheit, sondern üble und gar nicht so seltene Praxis. Profitgier schadet nicht nur den anderen. Sie zerstört den eigenen Charakter und auch die Beziehung zu Gott.

Erste Lesung (Am 8,4-7):

Aus dem Buch Amos.

Hört dieses Wort, die ihr die Armen verfolgt und die Gebeugten im Land unterdrückt! Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir den Kornspeicher öffnen können? Wir wollen das Hohlmaß kleiner und das Silbergewicht größer machen, wir fälschen die Waage zum Betrug, um für Geld die Geringen zu kaufen und den Armen wegen eines Paares Sandalen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld. Beim Stolz Jakobs hat der HERR geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: Lobet den HERRN, der den Armen erhöht.

Lobet, ihr Knechte des HERRN, *

lobt den Namen des HERRN!

Der Name des HERRN sei gepriesen *

von nun an bis in Ewigkeit. – KV

Erhaben ist der HERR über alle Völker, *

über den Himmeln ist seine Herrlichkeit.

Wer ist wie der HERR, unser Gott, *

der wohnt in der Höhe. – KV

Wer ist wie er, der hinabschaut in die Tiefe, *

auf Himmel und Erde?

Den Geringen richtet er auf aus dem Staub, *

aus dem Schmutz erhebt er den Armen. – KV

Um ihn wohnen zu lassen bei den Fürsten, *

bei den Fürsten seines Volkes.

Die Kinderlose lässt er wohnen im Haus *

als frohe Mutter von Kindern. – KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Dem Verfasser unserer zweiten Lesung geht es um das Thema: Gebet. Anliegen finden wir mehr als genug – und dürfen sie Gott ans Herz legen.

Zweite Lesung (1Tim 2,1-8):

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können. Das ist recht und wohlgefällig vor Gott, unserem Retter; er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und Menschen: der Mensch Christus Jesus, der sich als Lösegeld hingegeben hat für alle, ein Zeugnis zur vorherbestimmten Zeit, als dessen Verkünder und Apostel ich eingesetzt wurde – ich sage die Wahrheit und lüge nicht -, als Lehrer der Völker im Glauben und in der Wahrheit. Ich will, dass die Männer überall beim Gebet ihre Hände in Reinheit erheben, frei von Zorn und Streit.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen:

Jesus Christus, der reich war, wurde aus Liebe arm. Und durch seine Armut hat er uns reich gemacht.

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Lk 16,1-13):

Aus dem Lukasevangelium.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen. Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Denn du kannst nicht länger mein Verwalter sein. Da überlegte der Verwalter: Was soll ich jetzt tun, da mein Herr mir die Verwaltung entzieht? Zu schwerer Arbeit tauge ich nicht und zu betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich tun werde, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem anderen, zu sich kommen und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setzt dich schnell hin und schreib fünfzig! Dann fragte er einen andern: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack

Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig! Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte, und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes. Ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es zu Ende geht! Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den großen, und wer bei den kleinsten Dingen Unrecht tut, der tut es auch bei den großen. Wenn ihr nun im Umgang mit dem ungerechten Mammon nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das Eure geben? Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,7 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Lang, lang ist es her. 2 800 Jahre ungefähr. Da gab es einen, den die Bibel Amos nennt, einen Vieh- und Maulbeerfeigenzüchter. Keinen der typischen Hofschranzen, die den Mächtigen nach dem Mund reden. Vielmehr jemand, der sehr zornig werden kann und die Dinge beim Namen nennt.

Der Mann vom Land hielt nicht den Mund. Er klagte an und benannte Missstände und Ungerechtigkeiten in der Öffentlichkeit. Diese klaren und ungeschminkten Worte machten ihn nicht gerade beliebt.

Doch: Was wäre eine Welt ohne solche kantigen und sperrigen Typen, die sich kein X für ein U vormachen lassen. Die darauf pfeifen, sich der Mehrheit anzuschließen, und die dadurch angreifbar werden. Zornige Männer und Frauen, die sich gegen Lüge und Betrug, gegen Unrecht und Unterdrückung stellen – auch auf die Gefahr hin, dabei unter die Räder zu kommen.

Zorn – das ist ein Gefühl, das oft verkannt wird. Zorn gehört sich nicht, so denken auch manche Christen. Sie finden es besser, auf Harmonie bedacht zu sein, immer ausgeglichen, „alles wird

gut“ zu murmeln und ein Dauerlächeln im Gesicht zu tragen. Sanftmut ja, Zorn nein. Für sie ist Zorn ein Störenfried. Denn er zeigt ja an, dass wir nicht einverstanden sind mit einer Situation, dass die Harmonie gar nicht besteht.

Ich meine: Gut, dass es den Zorn gibt! Den Zorn, nicht die blinde Wut! Denn der Zorn ist ein Antreiber. Er sagt uns: Finde dich nicht ab mit der Ungerechtigkeit oder mit anderen unhaltbaren Zuständen. Dränge auf Veränderung! Es ist der Zorn, der sich einmischt, der auf den Tisch hauen kann und sagt: Freunde, so nicht! Manchmal denke ich, es müsste vielmehr Zorn geben – viel mehr zornige Menschen, die sich über schlechte Zustände erregen und auf Besseres hinarbeiten.

Diesen Zorn teilen wir mit dem Gott der Bibel. Man kann es nicht überhören, dass die Bibel immer wieder vom „Zorn Gottes“ spricht – nicht nur im Alten Testament, sondern bis ins Evangelium hinein. Jesus vertreibt z. B. die Händler aus dem Tempel und stößt ihre Tische um. „Ihr habt das Haus meines Vaters zu einer Räuberhöhle gemacht!

Das sind deutliche, zornige Worte – kein sanftes Säuseln. Auch wenn er den Pharisäern und Schriftgelehrten die Meinung sagt, spürt man, wie ihm der Zorn hochkommt. Er muss einfach sagen, was zum Himmel stinkt und schreit.

Es ist wie bei Amos ein Zorn, der aus der Liebe kommt. Hören wir noch einmal hin auf die Predigt des Amos: „Ihr verfolgt die Schwachen und unterdrückt die Armen. Ihr sagt: Wir werden die Preise erhöhen und die Gewichte fälschen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld. Mit Geld kaufen wir uns die Hilflösen. Für ein Paar Sandalen die Armen.“

Also: Korruption, Betrug, Wucher – alles zu Lasten der Armen. Damals schon! Soll Gott dazu freundlich gucken? Ist der Zorn Gottes – und ebenso der Zorn vieler Menschen – nicht geradezu geboten? Seine Parteinahme für alle, die unter der Ungerechtigkeit einer kleinen, sehr reichen Oberschicht schon damals zu leiden hatten?

Amos versteht sich als Prophet, als die Stimme Gottes. Er ist das „Gewissen“ seines Volkes. Er meldet sich zu Wort für Gerechtigkeit, für den Willen Gottes. Aber die Wucherer und bedenkenlosen Ausplünderer der Armen halten sich die Ohren zu, wollen ihm Redeverbot erteilen, ihn weg-schicken aus der frommen Öffentlichkeit des Heiligtums. Sie hören lieber auf die Hofpropheten am

Königshof, die den Mächtigen nach dem Mund reden und sich für ihre Sprüche auch noch bezahlen lassen.

Ein zorniger Prophet, ein zorniger Gott! Vielleicht ist das nicht das Bild des „lieben Gottes“, das hier bei uns tonangebend geworden ist. Das Bild vom lieben Gott, der zu allem Ja und Amen sagt, der immer harmonisch, gelassen und ausgeglichen ist, und bei dem man so vieles unter den Teppich kehren kann.

Nein, Gott kennt den Zorn, aber der Zorn stammt aus der Liebe! Er liebt seine Welt, liebt die Menschen, und es ist ihm ganz unerträglich, die Ungerechtigkeit der Sieger und Gewinner gegenüber den Armen und Hilflosen zu sehen. Sein Zorn hat den Zorn vieler prophetischer Menschen genährt, die sich mit den schlimmen Zuständen der Welt nicht abfinden können.

Die Armut wächst. Sie trifft immer mehr Menschen in unserem Land – viele auch, die arbeiten und trotzdem kaum über die Runden kommen. Daneben die Gier, die blanke Gier nach immer mehr und immer schnellerem Erfolg – diese Luftblasen im Finanzwesen, die platzen, aber deren Gier bleibt und neues gebiert. Wie sagte damals Amos: „Wir wollen mit dem Geld die Hilflosen kaufen, für ein paar Sandalen die Armen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld.“

Zeit für Zorn. Obwohl wir Christen in der Kirche mit eigenen, fast hausgemachten Problemen genug zu kämpfen haben, die ebenfalls Zorn verdienen, ist es höchste Zeit für einen Zorn, der die schmerzliche Ungerechtigkeit zwischen Armen und Reichen, zwischen Gewinnern und Verlierern in der Gesellschaft beim Namen nennt. Der vor liebloser Kälte und Gleichgültigkeit nicht die Augen verschließt. Der nach Möglichkeiten für alle – auch die Schwächsten – sucht, ein wirklich menschenwürdiges Leben zu führen.

Ein Zorn aus Liebe. Ein Zorn aus Gott. Amen.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Mütterlich liebender Vater, Du erhöhst die Armen und Schwachen. In unserem Bemühen, gerecht und Deiner Einladung zur Nächsten- und Feindesliebe folgend, kommen wir mit unseren Bitten zu Dir:

- Für alle armen Menschen und für alle, die unter der Ungerechtigkeit dieser Welt leiden: Um Hilfe, die sie erreicht und um Momente der Zuversicht in aller Verzweiflung.
V/A: Herr, segne sie.
- Für alle Menschen, die in Kriegs- und Krisengebieten ihr Leben riskieren, um anderen Menschen zu helfen: Schütze, stärke und begleite sie.
- Für uns alle: Schenke uns die Kraft, weiter zu beten und weiter daran zu glauben, dass wir als Glaubende und Suchende die Kraft dazu haben, diese Welt besser und gerechter zu machen.
- Für alle Menschen in unserer Gesellschaft, die verzweifelt nach Glück in Konsum und Reichtum suchen, und für alle, die traurig und depressiv sind: Um Menschen und Momente, durch die sie das wahre Glück erkennen können.
- Für alle, die noch nicht darauf gestoßen sind, dass sie mit allem Tricksen und Täuschen irgendwann auffliegen und selber plötzlich vor dem Nichts stehen werden: Schenke ihnen Einsicht, Mut zu Ehrlichkeit und Umkehr.
- Für unsere Verstorbenen: Sei ihnen Freude und Frieden in Dir und Deinem Ostern.

Du bist allezeit bei uns. Zu Dir dürfen wir mit unseren Bitten und Sorgen, unserem Glauben, Hoffen und Lieben immer kommen. Wir danken Dir und preisen Dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und unseren Herrn. AMEN.

Lied (GL 826):

- 1) Brich dem Hungrigen dein Brot. Die im Elend wandern, führe in dein Haus hinein; trag die Last der andern.
- 2) Brich dem Hungrigen dein Brot; du hasts auch empfangen. Denen, die in Angst und Not, stille Angst und Bangen.
- 3) Der da ist des Lebens Brot, will sich täglich geben, tritt hinein in unsre Not, wird des Lebens leben.

- 4) Dank sei dir, Herr Jesu Christ, dass wir dich noch haben und dass du gekommen bist, Leib und Seel zu laben.
- 5) Brich uns Hungrigen dein Brot, Sündern wie den Frommen, und hilf, dass an deinen Tisch wir einst alle kommen.

Einleitung zum Vater unser:

V: Als Kinder Gottes und Geschwister aller Menschen wollen wir nun miteinander beten, wie es unser Bruder Jesus uns vorgeschlagen hat:

A: *Vater unser ...*

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Als Jüngerinnen und Jünger Jesu sind wir als Botinnen und Boten des Friedens, gegenseitiger Achtung, Gerechtigkeit und Frieden berufen. Missstände sollen wir benennen, an ihrer Überwindung mitarbeiten. Deshalb bitten wir: *Herr Jesus Christus, schenke Du uns und allen Menschen Deinen Frieden.*

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

„Wo Liebe ist und Weisheit,
da ist weder Furcht noch Ungewissheit;
wo Geduld und Demut,
weder Zorn noch Aufregung;
wo Armut und Freude, nicht Habsucht und Geiz;
wo Ruhe und Besinnung,
nicht Zerstreuung noch Haltlosigkeit.“

(Franziskus von Assisi)

Danklied (GL 458 und GL 459):

- 1) Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt. Selig seid ihr, wenn ihr Lasten tragt.
- 2) Selig seid ihr, wenn ihr lieben lernt. Selig seid ihr, wenn ihr Güte wagt.
- 3) Selig seid ihr, wenn ihr Leiden merkt. Selig seid ihr, wenn ihr ehrlich bleibt.
- 4) Selig seid ihr, wenn ihr Frieden macht. Selig seid ihr, wenn ihr Unrecht spürt.
- 5) Selig seid ihr, wenn ihr Wunden heilt, Trauer und Trost miteinander teilt.
- 6) Selig seid ihr, wenn ihr Krüge füllt, Hunger und Durst füreinander stillt.
- 7) Selig seid ihr, wenn ihr Fesseln sprengt, arglos und gut voneinander denkt.
- 8) Selig seid ihr, wenn ihr Schuld verzeiht, Stütze und Halt aneinander seid.

Schlussgebet:

Treuer Gott.

wir dürfen uns in Deiner bleibenden Gegenwart, die wir nun im Wort und im österlichen Mahl gefeiert haben, geborgen wissen.

Wir danken Dir für diese Feier und bitten Dich um Deinen Segen.

Lass ihn ruhen auf unseren Wegen, auf unserem Tun und Entscheiden, auf den Menschen, die Du uns anvertraust.

Mach uns zu Kindern des Lichtes, die dort gebraucht werden, wo Finsternis überhandnimmt und sich Trübsal breitmacht.

Das erbitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre Euer Herz, Eure Gedanken und Euer Tun in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Das gewähre Euch der dreieinige Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*